

1922 trat Kräuterlikör Siegeszug von Nastätten aus an

Er ist in ganz vieler Munde

Flüssigem „Magenberuhiger“ werden heilende Kräfte nachgesagt

NASTÄTTEN. RBM. Nicht vom Waldstück zwischen Bettendorf und Nastätten soll im folgenden die Rede sein. Das schmeckt auch nicht so gut wie der gleichnamige Kräuterlikör. Der Pfarrhofen trat 1922 seinen Siegeszug von Nastätten aus über weite Teile des damaligen Deutschen Reichs an.

Der flüssige „Magenberuhiger“ ist eng mit dem Namen der Amts-apotheke und seinem „Schöpfer“ Emil Döhner verbunden. Der derzeitige Apothekeninhaber Rainer Dreis ist sich des traditionsreichen Vermächtnisses durchaus bewußt. Und bringt die braune Flüssigkeit unters magenleidende Volk. Dem Likör werden nach einem kräftigen Essen heilende Kräfte nachgesagt.

Etwas zu kreieren sei so etwas wie das Steckenpferd der Apotheker gewesen. In den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts habe fast jeder seinen Kräuterlikör „gebraut“. Sein Kompliment gilt dem „Erfinder“ Döhmer, der bei der Mixtur des Likörs ein glückliches Händchen gehabt habe. Der Name hat aber doch etwas mit dem eingangs erwähnten Waldstück zwischen Nastätten und Bettendorf zu tun. Hier gingen Döhmer und ein Freund eines Tages spazieren und mit der Idee des Likörs schwanger. Der Forst brachte die Inspiration und gab den prozentigen Kräutern seinen Namen.

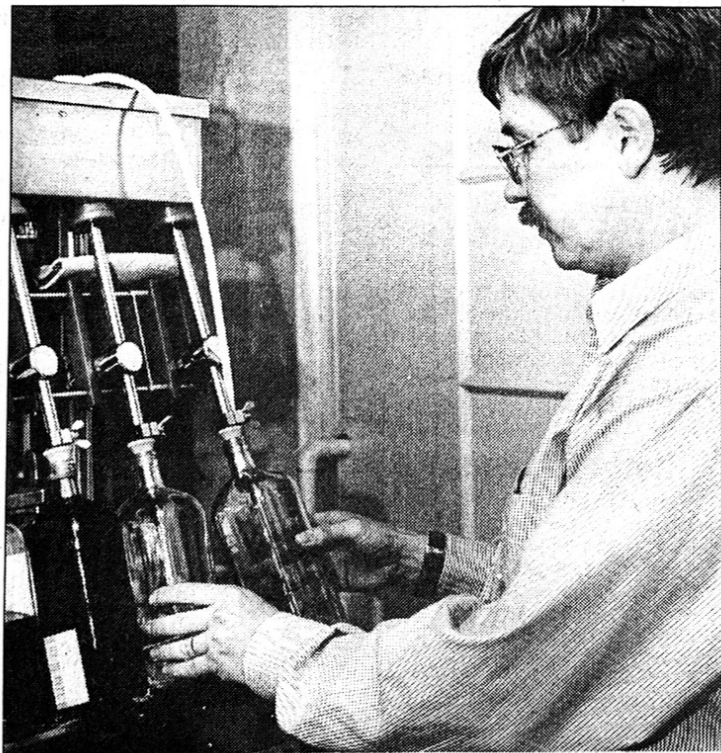
Der damalige Amts-Apotheker hatte einen großen Bekanntheitskreis und so fand der „Stoff aus Nastätten“ schnell seinen Weg aus dem heimischen Sprengel. Sogar bis in die Reichshauptstadt Berlin, wo ein Getränkegroßhändler den Magenlikör in seinem Sortiment vertrieb.

Heute wird der „Magensaft“ bis

nach Travemünde und nach München verschickt. Rainer Dreis: „Im Jahr gehen schon ein paar Tausend Flaschen raus.“ Für den Lebensunterhalt reicht das Geschäft allerdings nicht aus. „Das ist ein Nastätter Produkt, das ich aus der Tradition heraus übernommen habe“, sagt der Apotheker, der schmunzelnd einräumt, daß es den Likör aber nicht auf Rezept gibt. Wobei ihn der eine oder andere Zeitgenosse bestimmt lieber „einnimmt“ als bittere Medizin.

Coca Cola und der Magenlikör ha-

ben ein gemeinsames Geheimnis: Beide Rezepte werden nicht verraten. Die Zusammensetzung der Zutaten sind patentiert und der Name geschützt. Im groben Zügen läßt sich Rainer Drais aber entlocken, daß die Flaschen alkoholisierte Kräuterauszüge mit einem hohen Feststoffanteil Saccharose, also Zucker, beinhalten. Ist alles „gekocht“, kann der Likör nach zwei Tagen in die Flasche gebracht werden. Frisch entwickelt der Likör sein Aroma noch nicht. Er sollte vor dem Genuß eine Zeitlang lagern.



Rainer Dreis an der Abfüll-Anlage: Pro Jahr bringt er einige Tausend Flaschen des Magenlikörs von Nastätten aus auf den Weg.

Foto: Ralf Brockmeier